

Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 45

22. November 1957

Jahrgang 9

Wir konnten lernen

Zum Besuch der Freunde aus Saratow

Es ist schon wieder eine Woche her, seitdem unsere Freunde aus Saratow in ihre sozialistische Heimat abgereist sind. Ich denke, daß alle Kolleginnen und Kollegen, die mit den Saratower Genossen sprechen oder bei Veranstaltungen einige Stunden beisammen sein konnten, den Eindruck gewonnen haben, daß sie als wirkliche Freunde zu uns gekommen waren, denen es darauf ankam, zwischen dem deutschen Volk und dem sowjetischen Volk, insbesondere zwischen den Kollegen unseres Betriebes und des Werkes in Saratow noch engere freundschaftlichere Beziehungen herzustellen.

Das ist ihnen auch in vollem Umfang gelungen.

Natürlich wollten die Genossen aus Saratow auch unsere Hauptstadt Berlin kennenlernen. So besuchten sie unter anderem auch unsere Stalinallee, das sowjetische Ehrenmal in Treptow und die Gedenkstätte der Kämpfer für den Sozialismus in Friedrichsfelde. Ihr Hauptinteresse lag aber darin, vor allem recht viele Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes kennenzulernen. Sie gaben uns hiermit eine Lehre, die heißt: Wer den Sozialismus aufbauen will, muß mit den Menschen arbeiten.

In den Gesprächen mit ihnen zeigte es sich, daß sie gute Sachkenntnisse über die Verhältnisse in der DDR und auch über die in Westdeutschland hatten. Es wäre sehr erfreulich, und würde unserem Aufbau großen Nutzen bringen, wenn alle Kollegen unseres Betriebes das 33. Plenum unseres Zentralkomitees so gründlich studieren würden, wie es unsere sowjetischen Freunde getan haben. Der 1. Sekretär des Saratower Betriebes, Genosse Gawrilow, sagte sehr deutlich, daß es ihm gar nicht darauf ankommt, bei uns an langen Sitzungen oder Besprechungen teilzunehmen, sondern daß er vielmehr interessiert wäre, in den Abteilungen unseres Betriebes zu sein, um dort die Menschen und die Produktion kennenzulernen. Das gleiche Interesse

war bei der Genossin, die Vorsitzende der Gewerkschaft ist, und auch bei den beiden Wirtschaftsfunktionären vorhanden.



Unsere Freunde aus Saratow an der Spitze unseres Demonstrationszuges

Damit zeigten sie uns allen, sowohl uns Funktionären der Massenorganisationen, als auch unseren Wirtschaftsfunktionären ihren Arbeitsstil, der auch unser Arbeitsstil werden muß.

Sieht man noch dazu ihre außerordentlich guten Kenntnisse über alle Vorgänge in ihrem Betrieb, so führen sie uns praktisch die Richtigkeit der Worte Walter Ulbrichts auf dem 33. Plenum vor, wo es heißt, daß unsere Wirtschaftsfunktionäre nicht in erster Linie Verwalter von Fabriken, nicht nur Organisatoren von Produktionsprogrammen sind, sondern daß sie zuerst und vor allem kollektive werktätige Menschen leiten.

Die Genossen berichteten uns, daß auch bei ihnen auf Grund der hohen Planziele Schwierigkeiten in der Planerfüllung auftreten. Sie werden aber meistens schnell durch die hohe Arbeitsmoral und proletarische Arbeitsdisziplin der Werktätigen des Betriebes überwunden. Dort fühlt sich eben jeder Mitarbeiter für die Planerfüllung der Abteilung und des ganzen Betriebes voll verantwortlich. Auf Grund dieser Tatsache ist es auch verständlich, daß die Arbeitsorganisation besser ist als bei uns.

Unsere Freunde sagten uns mehrmals, daß sie nicht nur für sich arbeiten, sondern auch für das gesamte sozialistische Lager. Das zeigt sehr deutlich, daß das Leitmotiv der sowjetischen Arbeiterklasse der proletarische Internationalismus ist. Für diese Ideen führte Lenin an der Spitze der KPdSU die russische Arbeiterklasse vor 40 Jahren in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Sieg.

Ich glaube im Namen aller Kollegen zu sprechen, wenn ich an dieser Stelle nochmals unseren Freunden aus Saratow für ihren freundschaftlichen Besuch und für ihre wertvollen Hinweise unseren Dank ausspreche. Ich möchte aber auch danken für die Einladung einer Delegation aus unserem Betrieb nach Saratow, die uns Gelegenheit geben soll, die freundschaftlichen sozialistischen Beziehungen zwischen unserem Werk und dem Saratower Werk weiter zu festigen. Erich Krüger



So herzlich und offen wie ihr Lachen waren auch ihre Worte, die sie an uns richteten



Strahlend nahm Kollegin Vogelsang den Pokal entgegen, den sie als erste im Tischtennisturnier errang

Auf den Spuren der Verpflichtungen

Elektrowerkstatt

Um 15 Tage hatten die Kollegen der Elektrowerkstatt den Termin für die Verlegung des Erdkabel für die Stromversorgung der Halbleiterfertigung vorverlegt.

Schon am 26. Oktober hatten sie ihre Verpflichtung erfüllt und damit einen Vorsprung von 19 Tagen erreicht.

*

Oberflächenbearbeitung

Zur Sicherung der Planerfüllung des Werkes verpflichteten sich die Kolleginnen, den Bedarf an feuerverfestigten Drähten monatlich bis Jahresende fünf Tage vor dem Termin in guter Qualität zu liefern.

Der erste Monat ist vorbei und hier der Erfolg:

Die Verpflichtung wurde mit 6000 m Draht übererfüllt.

*

Wendelfertigung

Wie versprochen, berichten wir noch einmal über die Verpflichtung der Wendelfertigung. Wie bekannt, konnte an den ersten Tagen die Stückzahl von 44 000 Wendeln nicht erreicht werden. Mit großem Eifer schafften es aber die Kolleginnen und Kollegen bis Monatsende, diesen Verlust aufzuholen und einen täglichen Durchschnitt von 44 000 Stück Wendeln zu erreichen. Der 2. Teil ihrer Verpflichtung, auch die be-

stehenden Rückstände aufzuholen, wurde nicht erfüllt.

Alle Bestrebungen, dies in diesem Monat nachzuholen, scheiterten bis jetzt an Materialschwierigkeiten.

Vielleicht kann hier die Bereichsleitung helfen.

*

Glasbearbeitung

Die Glasbearbeitung hatte sich verpflichtet, die als Schwerpunkt geltende Position „Bügel“ der Type EY 86 in Höhe von 50 000 Stück, mit Planschulden insgesamt 68 872 Stück, bis zum 6. November zu erfüllen.

Stolz waren jedoch die Kolleginnen und Kollegen der Glasbearbeitung, und sie konnten es auch auf Grund ihrer Anstrengungen sein, als sie schon am 4. November melden konnten, daß diese Verpflichtung erfüllt ist.

*

Feinstanze

Die Kolleginnen und Kollegen der Feinstanze verpflichteten sich, die Rückstände der Getterscheibe B 768-1 aufzuholen und bis Jahresende zehn Tage Planvorsprung zu erreichen. Ungefähr 10 Prozent der Rückstände wurden bisher ausgeliefert. Da aber der laufende Plan für diesen Monat schon erfüllt ist, wird es in der nächsten Woche schon erheblich anders aussehen. Wir werden darüber weiter berichten.

Wir müssen nicht!

Müssen wir den 16. Platz einnehmen, fragt Genosse Bartrow im letzten WF-Sender

Nein, Genosse Bartrow, wir müssen nicht.

Allerdings müßten wir etwas ändern, nämlich die Einstellung mancher Genossen zum Zentralorgan unserer Partei.

Es gibt Genossen, die — nichts sei gesagt gegen die „Berliner Zeitung“ — diese Zeitung von hinten bis vorn aufmerksam lesen, mit Cobra und allem, was dazu gehört und dann in der Mitgliederversammlung von sich geben: das „Neue Deutschland“ ist mir zu schwer, das lese ich nicht.

Im Ernst haben sie es niemals richtig versucht.

Aber die Kollegen erwarten von uns Genossen Antwort auf ihre Fragen. Was soll ein solcher Genosse antworten?

Manche Genossin stöhnt, sie sei abends zu müde. Das ist wahr! Für unsere Genossinnen, mit ihren vielen Verpflichtungen, ist es nicht leicht, auch noch, regelmäßig das „Neue Deutschland“ zu lesen. Und doch, auch hier sind es meist gerade jene Genossinnen mit mehreren Kindern, die es als selbstverständlich ansehen, das ND zu lesen.

In dem Artikel des Genossen Bartrow ist einiges richtigzustellen. Die APO V erreichte ihre Werbungen keinesfalls erst in den letzten vier Wochen und der Erfolg ist auch nicht auf eine besondere Aktivität der Genossin Lewin zurückzuführen.

Der Schlüssel zu dem Ergebnis in der Pressewerbung der APO V liegt einmal darin, daß wir die Werbung neuer Leser für das ND verbinden mit der Aufgabe, neue Kandidaten

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das gilt für jeden Arbeitsplatz:
Sauberkeit = Ausschüßsenkung

Nutzen wir immer unsere Rechte?

Das 33. Plenum des ZK unserer Partei hat in aller Klarheit die Aufgaben aufgezeigt, die wir in der DDR bis zum Jahre 1960 erreichen wollen. Und so beraten in allen Betrieben unserer Republik, auch bei uns, die Werktätigen die Pläne für das Jahr 1958. Sie gehen mehr oder weniger davon aus, daß sie erkennen, der Plan, die Erreichung unserer Pläneziele ist ein Mittel, mitzuhelfen, die ständige Verbesserung unseres eigenen Lebens zu erreichen.

Wir haben einen Arbeiter- und Bauern-Staat; wir alle arbeiten in einem volkseigenen Betrieb; es ist also der Staat der Arbeiterklasse. Die Werktätigen sind Besitzer der Werke. Das zu erkennen, heißt gleichzeitig, daß die Werktätigen sich auch für alles verantwortlich fühlen müssen.

Die Volkskammer der DDR hat in diesem Jahr ein Gesetz verabschiedet, das zum Inhalt die weitere Demokratisierung in unserem Staat hat. Die sozialistische Demokratie ist nicht zu lösen nur mit der Tätigkeit unserer führenden Organe des Staates, der Parteien oder der Organisationen. Im Gegensatz zu der weiteren Einschränkung der demokratischen Rechte und Freiheiten der Arbeiter und der Organisationen in Westdeutschland ist bei uns der Weg zur sozialistischen Demokratie vor allem in der Hebung der Rolle der Arbeiterklasse, der größeren Entfaltung und schöpferischen Aktivität der Arbeiter, das gründliche Vertrautwerden der Werktätigen mit allen Aufgaben und Zielen unseres sozialistischen Aufbaus zu sehen. Das heißt, das stärkere Heranziehen aller Werktätigen zur Lösung der vor uns stehenden Aufgaben, aber auch zur Überwindung aller Hemmnisse, die uns noch entgegenstehen.

Die Arbeiterklasse, das sind doch wir. Die Gewerkschaft, alle Werktätigen, die der größten Massenorganisation, dem FDGB, angehören, sollten demzufolge erkennen, daß sie es sind, die durch ihre aktive Arbeit mitwirken, die sozialistische Demo-

kratie, das Mitbestimmungsrecht aller Werktätigen zu vertiefen. Die Gewerkschaft als Klassenorganisation der Arbeiter und Angestellten kann durch ihre Tätigkeit die Entwicklung zur sozialistischen Demokratie, die der Stärkung und Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht dient, ganz entscheidend beschleunigen.

In Westdeutschland hat das Betriebsverfassungsgesetz der Gewerkschaft ihrer wesentlichen Rechte in den Betrieben beraubt. Die Machthaber des westdeutschen NATO-Staates schränken die gewerkschaftlichen Rechte und Freiheiten immer weiter ein, weil sie ihr bei der Durchsetzung ihrer militärischen Politik im Wege stehen.

Bei uns dagegen, unter der Arbeiter- und Bauern-Macht, ist gerade das Gegenteil der Fall, nämlich die Hebung der Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften. Bei uns hat die Gewerkschaft durch ihre Abgeordneten direkten Einfluß auf die Gesetzgebung in unserem Staat. So sind die Gesetze über die Rentenerhöhung, die Arbeitszeitverkürzung und die Verordnung der neuen Prämienordnung ohne Mitarbeit der Gewerkschaft gar nicht denkbar, und die Einhaltung der Gesetze gehört zu der Interessenvertretung der Gewerkschaft in den Betrieben. Interessenvertretung ist aber auch die direkte Einflußnahme auf die Produktion.

Machen wir als Gewerkschaft die Produktionsberatungen zu einem Ausgangspunkt der wirklichen Mit-

bestimmung aller Werktätigen in unserem Betrieb. Achten wir sehr streng darauf, daß die Vorschläge unserer Kollegen ihre Beachtung und Realisierung finden. Der Plan 1958, den wir augenblicklich zum Gegenstand unserer Produktionsberatungen haben, ist ein wesentlicher Bestandteil des BKV für 1958. Beraten wir aber auch gleichzeitig die Arbeitsschutzvereinbarungen und die kulturellen und sozialen Maßnahmen, die wir uns für das kommende Jahr stellen. Nach wie vor ist die Vorbereitung und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs die Hauptaufgabe der Gewerkschaftsorganisation. Es kann nicht allein die Aufgabe der zentralen Wettbewerbskommission sein, sondern alle Gewerkschafter in den Abteilungen sollten heute schon Überlegungen anstellen, wie wir gleich mit Beginn des neuen Jahres den sozialistischen Wettbewerb in seiner politischen und ökonomischen Zielstellung sicherstellen.

Das 33. Plenum des ZK stellt noch einmal heraus, daß der Aufbau des Sozialismus in erster Linie die Umziehung der Menschen zum sozialistischen Bewußtsein bedeutet.

Machen wir die große Massenorganisation, unsere Gewerkschaft, zur wirklichen Schule des Sozialismus, dann können wir voller Vertrauen auf die Kraft der Arbeiterklasse die Aufgaben, die uns das 33. Plenum stellte, in Angriff nehmen. Die Erreichung dieser Zielstellung heißt, die Lebensinteressen unseres Volkes sichern, denn wir kämpfen ja nicht nur um die Erfüllung des zweiten Fünfjahresplans schlechthin, sondern wir kämpfen dafür, daß der Plan in seinem Resultat das Leben unserer arbeitenden Menschen besser und froher macht.

Charlotte Eichler, BGL-Vorsitzende

Der Staatsapparat und der Betrieb

Am kommenden Montag steht auf den propagandistischen Mitgliederversammlungen das Thema „Die Vereinfachung und Verbesserung des Staatsapparates“. Das ist kein einfaches Thema, und mit den Maßnahmen wird wohl jeder grundsätzlich einverstanden sein.

Warum also intensives Studium? Wir im Betrieb sind doch kein Staatsapparat, oder doch?

Wie steht es doch in den Dokumenten zum 33. Plenum?

„Bessere Verwirklichung des demokratischen Zentralismus in der Wirtschaft durch Sicherung der einheitlichen, planmäßigen Leitung, bei gleichzeitiger Beseitigung des Überzentrismus.“

Der Sinn dieser kurzen, prägnanten Formulierung ist eine qualitativ verbesserte, planmäßige Leitung der Wirtschaft. Durch die Bildung eines Wirtschaftsrates in den Bezirken und der Vereinigungen von volkseigenen Betrieben wird der Einfluß breiter Kreise der Bevölkerung gesichert und die Planung der Produktion den tatsächlichen Bedürfnissen des Volkes gerecht. Zugleich würde eine wesentliche finanzielle Einsparung erzielt werden. Hier ist also eine direkte Einwirkung auf den Betrieb und unser tägliches Leben zu verzeichnen. Noch deutlicher wird es, wenn wir eine weitere Stelle lesen.

...in den Vereinigungen volkseigener Betriebe und in den Betrieben gibt es die Einzelleitung, die persönliche Verantwortung des Leiters, die verbunden ist mit der Kollektivität der Arbeit, mit der kollektiven Beratung der Fragen.

Hier wird klar ersichtlich, daß die Vorschläge zur Veränderung des Staatsapparates wesentliche und wertvolle Hinweise für die Verbesserung der Arbeit und der Arbeitsorganisation in den volkseigenen Betrieben bieten. Das gilt auch für die Arbeit und Leitung in den einzelnen Abteilungen.

Zwischen Parteileitung, BGL und Werkleitung wurden auch schon die ersten Beratungen über die Bildung eines Wirtschaftsaktivs durchgeführt, um auch bei uns Arbeiter und Vertreter der Intelligenz zur Beratung

Wir erhielten Antwort

„Bildröhren sind keine Pilastersteine“

Lieber Kollege Kalt!

Der in der Nr. 42 mit Ihrem Namen veröffentlichte Artikel ist ein Beweis dafür, daß Sie sich für Dinge des Werkes interessieren, die außerhalb Ihres Arbeitsbereiches liegen.

Wenn auch in dem vorliegenden Falle der Sachverhalt ein anderer ist als der von Ihnen wahrgenommene, so danken wir Ihnen trotzdem für Ihren Hinweis, der Ihre Mitarbeit beweist. Sie konnten nicht wissen, daß die Kartons, die auf der Güterabfertigung Bahnhof Schöneeweide durch-

anderlagen, keine Bildröhren enthielten, sondern lediglich bereits festverpackte Miniaturröhren, die zur Sicherheit noch einmal in alten Bildröhrenkartons zur Versendung gelangten.

Wir haben trotzdem den Bahnhofsvorsteher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die aufgegebenen Güter den auf der Verpackung angegebenen Merkmalen entsprechend behandelt werden müssen.

Rohde, kaufm. Direktor

der Werkleitung heranzuführen. Auf diesem Wege wird eine aktive Teilnahme aller Werktätigen und besonders der Arbeiter an der Lenkung und Leitung unserer Wirtschaft garantiert.

Das demokratische Recht der Kritik wird wesentlich erweitert durch die Pflicht der Mitverantwortung. Darum heißt es im 33. Plenum: „Die Arbeiter müssen aber auch an der Vorbereitung des Planes in den Betrieben beteiligt sein sowie an der Lösung der komplizierten Probleme bei der Durchführung des Planes.“ Bisher war der Hauptbestandteil der Mitwirkung der Arbeiter in den Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen zu finden. Denken wir daran, welche große Hilfe diese Beratungen für Vorbereitung und Durchführung unserer Ökonomischen Konferenz waren deren Ergebnis im Maßnahmenplan verankert ist.

Die Arbeiterkontrolle, die FDJ-Kontrollposten des zu bildenden Wirtschaftsaktivs sind wertvolle Einrichtungen, die helfen werden, die Durchführung des Maßnahmenplans zu sichern.

Mit jugendlichem Schwung

In dem Beschluß der 28. Bundesvorstandssitzung des FDGB werden der Gewerkschaft bei der Erziehung der Jugend große Aufgaben gestellt. Die Gewerkschaft ist die größte Massenorganisation der Arbeiterklasse und hat deshalb die Verpflichtung, die Jugend, die einen bedeutenden Prozentsatz unserer Werktätigen bildet, zu bewußten und aktiven Menschen zu erziehen, sie mit dem Marxismus-Leninismus vertraut zu machen.

Die Massenorganisation der Jugend ist die FDJ. Doch viele junge Metallarbeiter sind Mitglied des FDGB, deshalb ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gewerkschaft und der FDJ notwendig. Diese Aufgabe soll der von der BGL gegründete Jugendausschuß lösen, der sich aus jungen Gewerkschaftern zusammensetzt und die Interessen der ganzen Jugend unseres Werkes vertreten soll.

Dem neugegründeten zentralen Jugendausschuß gehören an:

Irmgard Meier, BGL
Margot Pikarski, FDJ
Erika Arbeiter, Bildröhre

Die Aufgabe der Mitglieder der Partei wird es sein, allen Werktätigen unseres Betriebes in diesem Sinne die Bedeutung und den Inhalt des Beschlusses über die Veränderung der Arbeit des Staatsapparates klarzumachen und zu erläutern. Das können wir aber nur, wenn wir selbst gründlich die Materialien studieren.

Wir sollten uns dabei von folgenden Grundgedanken leiten lassen:

1. Planung und Anleitung muß zu einer Einheit werden.
2. Muß die Verantwortung der Betriebe unter der Beteiligung der ganzen Belegschaft erhöht werden.
3. Reduzierung des Verwaltungsapparates.
4. Verbesserte Organisation der Materialversorgung.
5. Stärkere Anteilnahme an der Leitung des Betriebes

Studieren wir die Materialien unter diesem Gesichtswinkel, machen wir uns die Gedanken des 33. Plenums zu eigen, dann werden wir auch in der Lage sein, die Kollegen für unsere Ziele zu begeistern.

Ernst Hoefs, I. Sekretär der BPO

Zum Ableben des tschechoslowakischen Präsidenten Antonín Zapotocký sandten unsere BPO, BGL und die Werkleitung ein Beileidstelegramm an die Kollegen des Tesla-Werkes.

Als Antwort telegraphierten die tschechoslowakischen Genossen:

Werte Genossen!

Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme an dem Tode unseres teuren Präsidenten Zapotocký und wissen uns mit Euch eins in den Zielen der Arbeiterklasse, in aller kürzester Zeit den Sozialismus aufzubauen, wofür unser Verstorbenen sein ganzes Leben lang kämpfte. Zu diesem Ziel führt auch der Weg unserer gegenseitigen Zusammenarbeit.

Vanc!

für die Direktion und Vorsitzender der Parteiorganisation der KSC

Millionen sind zu gewinnen!

Man muß nur die Augen offenhalten und entschlossen zufassen!
Alle Jungen und Mädchen können mitmachen.

Jeder ist am Gewinn beteiligt!

Wie?

Arbeitsbummelei und Wartestunden, durch die uns allein im ersten Halbjahr 1957 7,4 Millionen Arbeitsstunden verloren gingen, müssen beseitigt werden.

Im Maschinenbau können durch bessere Ausnutzung des Einsatzmaterials im Jahr 80 000 Tonnen Material eingespart werden.

Wenn jeder Betrieb nur 1 Prozent Material einspart, so gibt das im Jahr eine Summe von über 400 Millionen DM. Damit können für rund 800 Millionen DM weitere Erzeugnisse produziert werden.

Wattfraß treibt noch immer sein Unwesen! Hunderte Tonnen Kohle, die immer noch durch schlechte Lagerung, beim Transport und durch Stromsünder verloren gehen, sind für die Wirtschaft zu retten.

Große Verluste, die durch Exportrückstände entstehen und die Versorgung unserer Industrie mit wichtigen Importstoffen und der Bevölkerung mit Nahrungs- und Gebrauchsgütern gefährden, müssen verhindert werden.

Wir rufen die FDJ-Leitungen, Kontrollposten, Jugendausschüsse der Gewerkschaften, alle Jungen und Mädchen in Industrie, im Handel und im Verkehrswesen:

Greift unter dem Kennwort „Aktion Blitz“ sofort alle Mißstände an, die euch bekannt werden! Deckt jede Verlustquelle in unserer Wirtschaft auf! Bringt überall euren Blitz an, wo ihr Schandrian und Bummel vorfindet und duldet keine Verschwendung von Geld, Gut und Zeit!

Und: Über eure Erfolge in der „Aktion Blitz“ berichtet an die Kreisleitung der FDJ.

Friedrichshainer, seid auf Draht!

Spart Millionen unserem Staat!

*

Was Friedrichshain kann, müssen wir auch können!

Das wird die Jugend unseres Betriebes unter Beweis stellen müssen.

Wir werden wöchentlich unter dem Kennwort „Aktion Blitz“ auch in unserer Zeitung dazu Stellung nehmen.

Unsere Produktionsberatungen im November

Die Produktionsberatungen des Monats November sollen der Massenkontrolle des BKV 1957 und der Planvorbereitung des Jahres 1958 unter Einbeziehung der Erkenntnisse des 33. Plenums des ZK der SED dienen.

Um diese drei wichtigen Aufgaben miteinander zu verbinden und um auch zu praktischen Ergebnissen zu kommen, ist es notwendig, bei der Behandlung des Themas den Maßnahmenplan unserer Ökonomischen Konferenz mit hinzuzuziehen und alle im Ergebnis der Beratungen gemachten Vorschläge und Hinweise so zu fassen, daß sie entweder für die Kontrolle, Verbesserung und Erweiterung des Maßnahmenplanes oder zur Erarbeitung des neuen BKV benutzt werden können.

Daraus ergibt sich, daß der jeweilige Wirtschaftsfunktionär in den Produktionsberatungen den Plan des kommenden Jahres erläutert, die ihm von der Planung übergebenen Kennziffern erklärt und dabei die Aufteilung innerhalb der Abteilung bis auf die Brigaden oder Arbeitsgruppen vornimmt. Dabei müssen die für die jeweiligen Abteilungen gültigen Maßnahmen unseres Planes der Ökonomischen Konferenz einbezogen werden.

Da in jedem Falle von dem bisherigen Zustand ausgegangen werden muß, ist hierbei auch die Kontrolle der BKV-Verpflichtungen vorzunehmen.

Wenn wir uns auf die Erkenntnisse und Festlegungen des 33. Plenums orientieren, dann ergibt sich auch für unseren Betrieb, daß sich bei der Durchführung der Produktionsberatung folgende Linie durchsetzen muß:

Die Produktionsberatung ist die Grundform der Beteiligung der Werktätigen an der Lenkung und Leitung ihres Betriebes und an der

Erfüllung der Aufgaben des Betriebes. In kameradschaftlicher Aussprache müssen alle noch vorhandenen Schwächen und Mängel dargestellt und aufgezeigt werden und Maßnahmen und Vorschläge zu ihrer Beseitigung erarbeitet werden.

Alles muß geschehen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsfunktionär und Produktionsarbeiter, das wird dann dazu führen, daß im Protokoll dieser Produktionsberatung die Kritiken der Werktätigen an Mängeln und die gemachten Vorschläge enthalten sind, daß jeder Kollege weiß, welche Aufgaben vor ihm und seiner Abteilung stehen.

BGL
Eichler
Werkleitung
Wasko

Kurz gesendet

Wie wir schon in unserer Zeitung mitteilten, hat sich die Kommission, die die Interessen der Schwerbeschädigten in unserem Werk wahrnimmt, neu konstituiert. Für alle blinden Kollegen, die in unserem Betrieb beschäftigt sind, ist in dieser Kommission der Kollege Schöneburg verantwortlich. Er richtet nun an alle Kollegen in unserem Werk die Bitte, sich darüber Gedanken zu machen, an welchen Arbeitsplätzen man noch blinde Kollegen einstellen kann.

Wir bitten entsprechende Vorschläge an den Kollegen Schöneburg oder den Vorsitzenden der Kommission, Kollegen Gläser, weiterzuleiten.

Wir müssen nicht!

(Fortsetzung von Seite 1)

für die Partei zu gewinnen. Beides ist bei uns das Ergebnis der politischen Arbeit der Parteigruppen und zwar seit der Berichtswahlversammlung im Frühjahr dieses Jahres.

Damals hatten wir uns einen Kampfplan aufgestellt. Der ist kein Stück Papier geblieben. Regelmäßig sprechen wir über den Stand der Werbung für das ND in der Leitung und mit den Gruppenorganisatoren. Oft wird in einer Gruppenversammlung oder Mitgliederversammlung über die Bedeutung des ND für die politische Arbeit, und daß es jeder Genosse lesen sollte, gesprochen. Ich weiß nicht, wie oft zum Beispiel Genossin Erika Arbeiter mit der Genossin Quast, um einen Fall für viele zu nennen, über diese wichtige Frage

diskutiert hat, bis sich die Genossin Quast am Beispiel der veröffentlichten Teile des 33. Plenums selbst davon überzeugt hat, wie sehr ein Genosse das „Neue Deutschland“ braucht.

Jetzt stellen wir uns die Aufgabe, daß auch alle Wirtschaftsfunktionäre, einschließlich der Meister, Leser des ND werden sollten, denn sie sind Staatsfunktionäre.

Es ist klar, daß wir oft auch mit unseren Kollegen über Artikel im ND sprechen und sie ihnen zu lesen geben.

Aber diese kurze Darlegung zeigt, daß diese Ergebnisse allein auf die Aktivität der ganzen Parteiorganisation zurückzuführen sind.

Fridl Lewin
Sekretär der APO V

ES TUT SICH WAS ...

Weihnachten ist nicht mehr fern! Die Vorbereitungen für die Kinderweihnachtsfeier sind schon im Gange.

Die BGL und die Abteilung Arbeit beraten, rechnen und kaufen ein, um allen Kindern unseres Werkes eine Freude bereiten zu können. Es werden nach den bisherigen Meldungen etwa 2800 Kinder beschenkt.

Die Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren feiern im Kulturhaus.

Unsere Großen von 12 bis 14 Jahren gehen ins Theater der Freund-

Uhr für Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren.

Einiges über den Ablauf der Feier im Kulturhaus verraten wir auch noch.

Die Begrüßung durch den Weihnachtsmann erfolgt wie üblich im Kinosaal, wo die Dresdener Puppenbühne ein Märchenspiel bringt. Anschließend geht es in den weihnachtlich geschmückten Säulensaal zur Kakaotafel. Da auch einiges weihnachtliches Gebäck auf die Kinder wartet, bitten wir die Eltern, den

Fotoapparate, Theatergläser oder Bücher sind, alle Geschenke werden unseren großen und kleinen Kindern bestimmt viel Freude bereiten.

Eine Bitte noch an die Eltern. Die BGL und Werkleitung möchten euren Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten. Dazu gehört auch, daß das Kind sich das Geschenk aussucht, das es sich wünscht, ganz gleich, ob nun schon soviel Püppchen oder andere Dinge zu Hause sind. Verderbt den Kindern diese Freude nicht, indem ihr hinterher dem Kind Vorhaltungen macht oder aber, wie es im vergangenen Jahr war, sogar schlägt, weil es sich wieder eine Puppe aussuchte.

Alle diese Vorbereitungen kosten unseren fleißigen Helfern viele Feierabendstunden, darum wünschen sie sich auch, daß alle eingeladenen Kinder zu den Feiern erscheinen. Den Eltern sei dabei gesagt, daß Geschenke von Kindern, die an dem angegebenen Termin zur Feier nicht erscheinen, nur dann ausgegeben werden, wenn nachweislich eine Erkrankung des Kindes vorliegt oder aber die Kinder in der DDR wohnen. Für diese Fälle erfolgt die Ausgabe nur am darauffolgenden Tag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Vorraum des Kulturhauses.

Lediglich für die Feier im Theater am 17. Dezember 1957 erfolgt die Ausgabe erst am 19. Dezember 1957.

Nachträgliche Ansprüche werden grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt.

Während der Veranstaltung für die Kinder im Säulensaal bleiben die Eltern wie jedes Jahr im Kinosaal. Nach Abschluß der Feier werden die Kinder, von den Helfern angezogen, den Eltern im Kinosaal wieder übergeben.

Nun, liebe Eltern, bestellen Sie ihren Kindern von dem Weihnachtsmann viele Grüße und sagen Sie ihnen, daß er sich schon freut, sie alle zu den Feiern begrüßen zu können.

Gruhn, Kommission Arbeit mit den Kindern



Diesen Berliner Bären in Großformat überreichten unsere Kleinsten den Gästen aus Saratow

schafft, um das märchenhafte „Untier von Samarkand“ zu bewundern, anschließend werden die Geschenke ausgegeben.

Betreffs unserer Kleinsten bis zu 4 Jahren wurde eine neue Form des Schenkens gefunden, für sie gibt es einen Scheck. Das ist eine von den Eltern vielfach gewünschte Lösung, dadurch sind sie in der Lage, ganz nach Wunsch und Bedarf einzukaufen.

Einkaufsmöglichkeit: Betriebskonsum Ostendstraße, Kaufhaus Einheit, Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstraße, und „Solidarität“ Köpenick.

Hier sind die Termine der einzelnen Weihnachtsfeiern: Im Kulturhaus am:

Freitag, dem 13. 12. 1957, 16.30 Uhr
Sonnabend, dem 14. 12. 1957, 14.30 Uhr
Sonntag, dem 15. 12. 1957, 10.00 Uhr

Im Theater der Freundschaft am
Dienstag, dem 17. 12. 1957 um 17.00

Kindern vorher nichts mehr zu geben. Im Säulensaal werden dann der Weihnachtsmann und Bärchen ihre Späße treiben. Als Abschluß dürfen sich die Kinder wieder ihre Geschenke aussuchen. Ob es nun Puppen, Stabilbaukästen, Kollegtaschen,

Kindern vorher nichts mehr zu geben. Im Säulensaal werden dann der Weihnachtsmann und Bärchen ihre Späße treiben. Als Abschluß dürfen sich die Kinder wieder ihre Geschenke aussuchen. Ob es nun Puppen, Stabilbaukästen, Kollegtaschen,

Kindern vorher nichts mehr zu geben. Im Säulensaal werden dann der Weihnachtsmann und Bärchen ihre Späße treiben. Als Abschluß dürfen sich die Kinder wieder ihre Geschenke aussuchen. Ob es nun Puppen, Stabilbaukästen, Kollegtaschen,

Kindern vorher nichts mehr zu geben. Im Säulensaal werden dann der Weihnachtsmann und Bärchen ihre Späße treiben. Als Abschluß dürfen sich die Kinder wieder ihre Geschenke aussuchen. Ob es nun Puppen, Stabilbaukästen, Kollegtaschen,

Der Sputnik regt an ...

nicht nur zu Gesprächen und Diskussionen, die überall geführt werden, nicht nur zu Vermutungen, Hoffnungen und Zukunftsträumen, sondern auch zum Schreiben.

Ein Beispiel dafür gibt uns Peter

Olle Kamellen?

Auf dem Lande

Fritz und Hans waren auf dem Lande. „Vati“, sagte Hans, als sie wieder zurück waren, „wir sahen einen Ochsen, der war größer als du.“ Da wurde der Vater wieder sehr böse. Fritzchen wollte die Sache wieder gutmachen. „Ich habe es ja gleich gesagt, Vati, daß es einen Ochsen, der größer ist, als du, gar nicht gibt.“

Auch richtig

„Was ist das, was uns immer fest zusammenhält und uns besser macht, als wir von Natur aus sind?“ fragte die Lehrerin. Da stand die kleine Katrin auf und flüsterte: „Das ist das Vorsettl!“

Fachsprache

Adele arbeitet in einem kosmetischen Salon. Adele ist jung verheiratet. Neulich gab's Fisch. „Weißt du auch, wie man ihn zubereitet?“ fragte der vorsichtige Ehemann.

„Natürlich! Erst macht man etwas gegen seine Schuppen, dann pudert man ihn mit Mehl, und dann, dann läßt man ihn solange auf dem Feuer, bis er einen bräunlichen Teint bekommt!“

Der Dorfpfarrer

Der Dorfpfarrer saß bei der Kindtaufe neben der Großmutter. Als ein Schnaps angeboten wurde, griff die alte Frau nach dem Glas, sah den Geistlichen treuherzig an und prostete ihm zu: „Dann also Halleluja, Herr Pfarrer.“

Bombach. Er ist 16 Jahre alt, hat seine Prüfung als Schaltmechaniker bestanden und arbeitet in unserem Gerätewerk. Seine fachliche Ausbildung hält er keineswegs für abgeschlossen, denn er drückt auch heute noch zweimal wöchentlich die Schulbank, um den Anforderungen des Zeitalters der Technik einmal gewachsen zu sein.

Die Freizeit füllt er aber nicht nur mit technischen Zeichnungen und mathematischen Formeln aus, sondern greift ab und zu einmal zu einer anderen und zu einer beschwingteren Feder. Bevor wir seine Zeilen über die Sputniks veröffentlichen, möchten wir ihm noch den guten Rat erteilen, sich einmal im Zirkel Junger Lyriker im Zentralen Klubhaus der FDJ in der Klosterstraße umzusehen.

Eine Nachricht umkreist die ganze Welt: Es heißt, daß der Weltraum erobert werde.

Zur Ausgestaltung

Sieger im Wettbewerb bei der Ausgestaltung der Wandtafeln aus Anlaß des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde die Kostenstelle Rundfunkröhrenaufbau. Diese Ausgestaltung zeigte, daß es 1917 nur ein Land war, das mit dem Aufbau des Sozialismus begonnen hat, 1957 dagegen sich daraus ein Weltsystem entwickelt hat. Den Kollegen wurde der 1. Preis mit 50,— DM zugesprochen.

Den 2. Preis mit 30,— DM erhielt die Kostenstelle 744 im 5. Stock. Die geschmackvolle Ausgestaltung der Wandtafel zeigt die sich drehende Weltkugel, die vom Sputnik und der Trägerrakete umkreist wird.

Der 3. Preis wurde der Teilefertigung zuerkannt.

Die Sowjets ließen einen Trabanten steigen, um es der ganzen Welt zu zeigen, daß sie mehr können als reden. Wir werden bestimmt noch mehr erleben.

Denn die Sowjets starteten noch einen Trabanten —

und sogar einen bemannten. Das Lebewesen ist ein Hund. Manche schrieben sich die Finger wund, um solches in Zukunft nicht mehr zu erlauben,

doch wir wollen uns damit die Zeit nicht rauben!

Ein nächster Trabant wird zum Mond geschossen, das haben die Wissenschaftler beschlossen,

Von da wird er Berichte senden, um alle Unklarheiten zu beenden. Dann ist der Weg in den Weltraum frei —

unser Leben wird interessanter und neu.

Zur Ausgestaltung

Besonderen Dank sprechen wir dem Kollektiv der Feuerwehr aus. Sie haben die Wandtafel im Speiseraum und den Haupteingang geschmückt und dabei auch nicht vergessen, ihren Arbeitsraum auszugestalten.

Ihnen folgen viele andere Abteilungen, wie die Feinstanze, die Ausgestaltung der Wandtafel im Speiseraum der Scharweberbaracke, die Versuchswerkstatt des Kollegen Schüler, die Wendelfertigung, die Produktionslenkung.

Wir danken allen Kollegen für ihre gute Mitarbeit bei der würdigen Ausgestaltung zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, haben sie doch damit bewiesen, daß sie die Bedeutung dieses Tages erkannt haben.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

(Woche vom 22. bis 28. November 1957)

Vom 22. bis 25. November läuft der Film:

„Vergeßt mir meine Traudel nicht“

Traudel Gerber, ebenso weltfremd wie gerissen, ebenso leichtsinnig wie unbeholfen, flüchtet aus einer Erziehungsanstalt und findet Zuflucht in Berlin bei dem Lehrer Wolfgang Auer und dem Volkspolizisten Hannes Wunderlich. Die beiden Freunde tun alles, um Traudel zu helfen; aber schließlich ist es die grimmige Vermieterin Frau Palotta, die Licht in Traudels unglückliche Vergangenheit und wider Willen alles zum guten Ende bringt. „Vergeßt mir meine Traudel nicht“ ist ein DEFA-Film nach dem Buch von Kuba und Maetzig mit dem ersten Hintergrund unserer jüngsten Vergangenheit.

Vom 26. bis 28. November

„Liebe, Brot und 1000 Küsse“

„Liebe, Brot und 1000 Küsse“, der 3. Teil der Liebe- und Brot-Serie, schildert uns die Erlebnisse des pensionierten Carabiniere Marechello Carotenuto, des charmant überlegenen Schwerenöters, der jede auch noch so heikle, komplizierte Situation mit weltmännischer Grandezza meistert. Seine Angebetete ist diesmal eine lustige Witwe, Donna Sofia, die sich als Sofia Loren entpuppt und Vittorio de Sicas ruhige Tage in

seiner Vaterstadt Sorrent erfolgreich stört,

Kindervorstellung

28. November, 15.00 Uhr

„Das Wunderöpfchen“

Familienvorstellung

24. November, 13.00 Uhr

„Mandy“

Vorträge

Mittwoch, 27. November, im Säulensaal von 15.30—18.00 Uhr

Schulung der Funktionäre für Sozialversicherung

Verantwortlich: Gewerkschaftskabinett des FDGB Groß-Berlin.

Donnerstag, 28. November, im großen Lesesaal um 16.00 Uhr

7. Folge „Über Arbeitsverhältnisse“

Es spricht: Arbeitsrichter Koll. Kowollik.

Veranstaltungen

Freitag, 22. November, im Säulensaal von 18.00—22.00 Uhr

Elternabend der 20. Schule

Sonnabend, 23. November, im Säulensaal von 20.00—5.00 Uhr

„10 Jahre Feriendienst FDGB“

Große Fest- und Preisrätselveranstaltung.

Eintrittskarten sind ab 10. November bei den AGL und der Klubleitung erhältlich.

Ludwig, Kulturhausleiter

Unsere Palast-Vorschau

„Ein November voller Freude“ ist es, was der Friedrichstadt-PALAST für den neuen Monat verspricht. Ein Programm voller mitreißender Komik und originellem Humor mit abwechslungsreicher Artistik steht auf dem Spielplan.

Der neue deutsche Groom — NUK — gibt im November ein Sondergastspiel und Curtnax Richter wartet mit treffsicheren Pointen als satirischer Komödiant auf.

Seinen Start als Conférencier an Großstadt-Varietés wird O. F. Weidling als bescheidener humorvoller Sprecher machen.

Als Mann mit 1000 Zeitungen betitelt sich Albert Sturm, der Scherenschnitte ohne Schere macht.

Ein erlesener Genuß für das Auge ist Bob Ramson mit rollenden Reifen und Ringen.

Kaskadeure und Springer sind die 3 Tarragonas und Les Gambys, die wahre Perche-Sensationen bringen.

5 zaubernde Mädels zeigen auf rollenden Kugeln Komik und Können. Sie gehören zu der Truppe Les Verdu.

Nicht zuletzt bringt Illustra auserlesene Luftakrobatik.

Das vielseitige November-Programm wirbt für sich und macht das Haus der 3000 zum Anziehungspunkt für alle Berliner.

Am 12. November startete das neue Kinder-Varieté unter dem Motto „Mit Clown Ferdinand ins Zauberland“.

Diese Inszenierung wird von dem aus Prag kommenden in der ganzen Tschechoslowakei und über ihre Grenzen hinaus bekannten Clown Ferdinand ausgestattet.

10 Jahre Feriendienst

Am Sonnabend, dem 23. 11. 1957, Beginn 19.30 Uhr, findet eine große Festveranstaltung anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Feriendienstes der Gewerkschaften statt.

1947 erhielten die ersten Urlauber eine Ferienreise durch den FDGB und erlebten schöne Urlaubstage. Viele Schwierigkeiten gab es damals noch, aber Jahr für Jahr verbesserte sich der Ferienaufenthalt in den Heimen des FDGB und in den Vertragsheimen. Sehr viele Kollegen haben in den vergangenen 10 Jahren eine FDGB-Reise erhalten und denken gern daran zurück.

Wir wollen mit unserer Rätselveranstaltung am 23. November 1957

diesen zehnjährigen Geburtstag feiern. Es werden für diese Veranstaltung besonders unsere Urlauber, die eine Ferienreise hatten, angesprochen. In einem gemütlichen Beisammensein sollen sie die Möglichkeit haben, Erlebnisse auszutauschen. Die Fragen des Preisrätsels befassen sich ausschließlich mit dem Feriendienst. Wertvolle Preise sind zu gewinnen. Liebe Kollegen, strengt euer Köpfe an, damit ihr die Fragen beantworten könnt.

Viel Spaß und Freude beim Wiedersehen am 23. November 1957 um 19.30 Uhr in unserem Kulturhaus wünscht

Elly Dahlke,
Vorsitzende der Kulturkommission

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
					8	
9	10		11			
12			13		14	
			15	16		
17		18		19	20	21
			22	23		
24	25		26	27	28	
		29			30	
31						
		32				
						33

Waagrecht: 1. Erfrischung, 4. Ausweis, 8. Lotteriespiel, 9. Zeitabschnitt, 11. Mißgunst, 12. Ort im Vogtland, 14. Jugendform mancher Insekten, 15. Wohnung, 17. Sportgerät, 19. verzweigte Flußmündung, 22. Weinernte, 24. Holzbehälter, 26. Teil des Getreides (Mehrzahl), 29. Lebenshauch, 30. Verschlüßel, 31. Standort, Situation, 32. ein Liebesgott, 33. nordische Hirschart.

Senkrecht: 2. und 3. biblische Gestalten, 4. Fahrzeugschaden, 5. Sprachvermögen, 6. Reinigungsmittel, 7. Blume, 9. Gott in Tiergestalt, 10. Unkraut, 13. ethischer Begriff, 16. Gedankenblitz, 18. diebischer Vogel, 20. offener Eisenbahnwagen, 21. nordischer Mädchename, 23. griechische Insel, 24. Sturm, 25. Erzählung, 27. Kleidungsstück, 28. Rauchfang.

Auflösung aus Nr. 44

Waagrecht: 1. Atlas, 6. Kakao, 9. Sputnik, 10. Opera, 12. Etui, 14. Flanke, 16. Sense, 19. Alge, 21. Effekt, 23. Ullrich, 24. Aera, 26. Einer, 29. Umbruch, 33. Otto, 34;

Lotos, 35. Alagoas, 36. Berta; 37. Utram; Senkrecht: 2. Topf, 3. Asra, 4. Span, 5. Stiel, 6. Kiesel, 7. Akte, 8. Anis, 11. Elefant; 13. Unkraut, 15. Kate, 17. Eiche, 18. Lese, 20. Guam, 22. Karola, 25. Ruede, 27. Ione, 28; Etat; 30; Blau; 31; Rost; 32; Chota;

Erfolgreiches Turnier

Das Turnier der Tischtennispieler hatten wir im Rahmen der Massensportveranstaltungen angekündigt und hatten auch dafür gewonnen. Der Erfolg für unser Werk war schon ein sehr guter, aber die Beteiligung kann natürlich noch viel besser werden.

33 Sportler aus den dem TSC angeschlossenen Großbetrieben kämpften um die Pokale. Die Auseinandersetzung der Frauen endete mit einem souveränen Sieg unseres Werkes. Den ersten Platz belegte die Kollegin Vogelsang aus der Kostenstelle EGK 522 und Zweite wurde die Kollegin Eva Funk aus dem Gerätewerk.



Klaus Staschik, der Sieger der männlichen Jugend

In der männlichen Jugend bis 18 Jahren sicherte uns Klaus Staschik aus der Lehrwerkstatt, Aktiv „Heinrich Hertz“, den ersten Platz. Zweiter wurde hier der Kollege Lehrstuhl aus KWO.

Bei den Männern mußten wir uns mit einem zweiten Platz begnügen, den Manfred Kühne errang. Sieger wurde in dieser Klasse der Kollege Harri Göhler aus dem KWO.

Wir können sagen, daß diese Massensportveranstaltung ein guter Anfang war. Trainingsmöglichkeiten für das nächste Turnier, so sagte uns der Instrukteur des TSC, Sportfreund Dümke, werden auch geschaffen. Im Bootshaus Oberspree stehen für den Massensport zu diesem Zweck drei Platten zur Verfügung. Die Trainingszeiten werden noch bekanntgegeben.



Ring frei

Für den Nachwuchs ist der Ring auch sehr oft freigegeben. Das zeigen die nachstehenden Fotos

Wie wäre es, wenn sich noch mehr Jugendliche unseres Betriebes für diesen Sport begeistern?

(Sportfotos: Dümke, TSC)



Das ist unsere siegreiche Judomannschaft, von der wir in der vorigen Ausgabe berichteten



Gute Ratschläge

Spiegelglas mit Spirituswasser feucht abwischen und gut trockenreiben. Nicht zu naß behandeln, denn auf die Rückseite darf kein Wasser kommen!

Siebe, die auch mit einer Bürste nicht ganz sauber zu bekommen sind, werden durch eine offene Flamme gezogen. Dabei brennen die Verklebungen aus. (Nicht anwendbar bei Perlonsieben.)

Tapeten. Für Schadenstellen wird ein Stückchen Resttapete gerissen (nicht geschnitten!) und nach dem Musterverlauf aufgeklebt. Durch das fransige Reißen sind die Ansatzstellen kaum zu sehen. Ist die Tapete ausgeblieben, wird der Rest so lange der Sonne ausgesetzt, bis ungefähr der gleiche Ton erreicht ist. Flecke mit weichem Radiergummi herausreiben. Schimmelstellen an Tapeten werden mit einer fünfprozentigen Spiritus - Salizyllösung

betupft (fünf Eßlöffel Spiritus, ein Eßlöffel Salizyl). Nach dem Antrocknen mit einem weichen Tuch abreiben.

Teppiche klopfen, gut ausbürsten und mit einem mit Essigwasser feuchtgemachten Tuch oder Schwamm strichweise abreiben. Trocknen lassen!

Tüllgardinen. Über kleine Löcher in Tüllgardinen kann ein entsprechend großes Tüllflecken festgebügelt werden, wenn es gestärkt und feucht aufgelegt wird. Damit ist die Schadenstelle so gut wie unsichtbar.

Zentralheizungskörper sollten täglich mit mildem Seifenwasser abgewaschen werden. Wenn nämlich der daraufliegende Staub einbrennt, gibt es einen schlechten Geruch im Zimmer.

Luitgewehrmeisterschaften 1957

In Anbetracht auf die bevorstehenden Kreis- und Bezirksmeisterschaften im Luftgewehrschießen wollen wir die besten Schützen unseres Betriebes ermitteln, damit diese noch tüchtig bis zu den Kreismeisterschaften trainieren können. Die 10 besten Kollegen werden die Auswahlmannschaft des WF bilden.

Den 10 besten Schützen winken kleine Preise.

1. Preis: 1 Luftgewehr
2. Preis: 1 Armbanduhr
3. Preis: 1 Campingbeutel
- 4.- 5. Preis: Je zwei Bücher
- 6.-10. Preis: Je ein Buch.

Alle Schützen, die die Norm von 42 Ringen (Männer) und 36 Ringen (Frauen) erreichen, erhalten Urkunden.

Ausschreibung der Betriebsmeisterschaft im Luftgewehrschießen

Organisatorisches
Veranstalter: FDJ und GST Grundeinheit WF

Ort der Wettkämpfe: Säulensaal des Kulturhauses

Zeit der Wettkämpfe: Montag, den 25. November, von 11 bis 19 Uhr

Verantwortlich: GST Schieß- und Geländesport

Ausschreibung für Frauen und Männer

Sportbüchse: Luftgewehr
Anschlag: stehend freihändig
Kugelzahl: 6
Schußentfernung: 8 m
Ziel: Luftgewehrscheibe (10er Ring-scheibe)

Wertung: Gewertet wird die geschossene Ringzahl. Bei gleicher Anzahl der Ringe entscheidet das bessere Trefferbild

Auszeichnung: Die besten Schützen erhalten Urkunden und Preise.

Stände für das Probesschießen sind vorhanden. 6 Schuß 0,50 DM. Es kann für die Meisterschaftswertung mit dem am Probestand eingeschossenen Luftgewehr geschossen werden.

Radtke,
GST Schieß- und Geländesport

Sportschießen

Eine Mannschaft, bestehend aus 451 Ringen hinter der siegreichen Seesportmannschaft, gleichfalls mit 451 Ringen, den zweiten Platz. Bester Schütze unserer Mannschaft war Kamerad Larisch (Filterlabor).

An alle Mitglieder der GST

Am Donnerstag, dem 28.11.1957, findet um 16.15 Uhr im Vortragsaal des Kulturhauses unsere Bezirks-Wahlversammlung statt. Im Interesse der Stärkung unserer Organisation zur Erhöhung der Ausbildungsergebnisse und der damit verbundenen Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik macht es sich erforderlich,

daß alle Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Zeigen wir an der Geschlossenheit unserer Teilnahme, daß wir gewillt sind, im Interesse der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft jedem Gegner die entsprechende Abfuhr zu erteilen. Anschließend an die Versammlung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Für unsere Schachfreunde

Deutsche Schachmeisterschaften

Vom 10. bis 27. November finden in Sömmerda (Thür.) die diesjährigen Deutschen Schachmeisterschaften der Männer und Frauen statt. Von unserem Club sind die Sportfreunde Fuchs, als Titelverteidiger, Golz, Handel und Starck dabei. Bei den Frauen starten für uns Frau Danke und Frau Karau.

Niederlagen bei den Pokalkämpfen

Nachdem unsere Frauenmannschaft und unsere 2. Männermannschaft unerwartet vorzeitig aus den Pokalkämpfen ausscheiden mußten, wurde jetzt auch unsere Jugendmannschaft von der Mannschaft der BSG Motor Ost Dresden von dem Pokalwettbewerb ausgeschaltet. Auch der Pokal des Stadtbezirks Köpenick wurde uns von der SG Friedrichshagen entrisen. Hierbei hatten wir auch nur unsere unteren Mannschaften eingesetzt. Unsere 1. Männermannschaft steigt erst am 24. November 1957 in den Pokalwettbewerb ein. Hier müssen wir auf unsere Spitzenspieler, die an der Deutschen Schachmeisterschaft teilnehmen, verzichten. Trotzdem werden wir aber noch ein starkes Team aufbieten können.

Ein zur Zeit laufendes internes Clubturnier in acht Klassen wird der technischen Leitung Klarheit darüber geben, wie die Mannschaften zusammenzusetzen sind.

Wettkampf gegen Dynamo-Prag

Unserem Club liegt eine Einladung zu einem Rückwettkampf gegen Dynamo Prag vor. Bekanntlich wurde die Prager Mannschaft, die inzwischen die Mannschaftsmeisterschaft der CSR gewonnen hat, von uns in Berlin mit 8:2 Punkten überlegen geschlagen. Der Prager Club, dem sich jetzt auch Großmeister Pachman angeschlossen hat, brennt auf Revanche. Unsere Mannschaft wird am 2. Januar 1958 in stärkster Besetzung die Reise nach Prag antreten.

Sieg gegen Kieler Schachgesellschaft

Am 2. und 3. November hatte die Schachsektion des TSC Oberschöneweide eine Mannschaft aus Kiel zu Gast, die sich aus Spielern der Kieler Schachgesellschaft, verstärkt durch Schachfreunde vom Kieler Schachklub Turm, zusammensetzte. Obgleich wir nur drei Meisterspieler unserer I. Kampfmannschaft eingesetzt hatten, siegten wir in beiden Durchgängen des Freundschaftskampfes eindeutig mit 9:2 und 7:3 Punkten. Nachstehend die Ergebnisse an den einzelnen Brettern: (Zuerst genannt die Gäste)

Prof. E. Richter—Fuchs	1/2 0 : 1/2 1
Hansen—Koch	0 1/2 : 1 1/2
Lüders—Rittner	0 1 : 1 0
Breutigem—Schindler	0 1 : 1 0
Erler—Stahl	0 : 1
Erler—Baumbach	0 : 1
Jess—Thal	0 : 1
Bülling—Thal	0 : 1
Bülling—G. Witte	0 : 1
Dr. Richter—Jacobowski	1/2 1/2 : 1/2 1/2
Soltsien—E. Witte	0 0 : 1 1
Freygang—Wachsmuth	0 : 1
Freygang—Matthees	0 : 1
Schiewer—Matthees	1 : 0
Schiewer—Wachsmuth	0 : 1

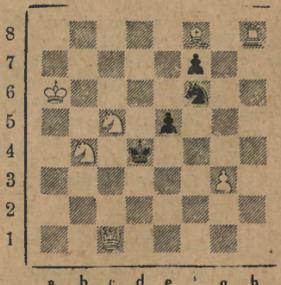
Die Kieler Schachfreunde haben sich in der DDR sehr wohl gefühlt, wie sie in einem Dankschreiben an die Clubleitung mitteilten.

Sie lobten besonders die großzügige Gastfreundschaft und die Betreuung durch unseren Clubtrainer. Im nächsten Jahr soll wieder ein Rückkampf in Kiel stattfinden.

Ulrich

Unsere Schachaufgabe

von W. A. Shinkman



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka6 Dc1 Th8 Lf8 Sb4, c5 Bg3
Schwarz: Kd4 Sf6 Be5, f7

Auflösung der Schachaufgabe aus Nr. 44:

1. Se3-g2 Lxg2 2. Lxg2 matt.
1. Se3-g2 Se3, Sxf4, d2, Tbl, Se7 2. Sh4 matt.

1. Se3-g2 Le7, g5 2. Se1 matt.
Der schwarze König sitzt wie in einer Kralle.

Am 17. November fand im Klubhaus, Säulensaal, von 9.00 bis 14.00 Uhr, eine Großveranstaltung mit sechs Mannschaften statt. P. Müller

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Helga Butey. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 54, Schönhauser Allee 176



Das interessiert nicht nur die Jugend

... das war knorke

Zusammen mit den Genossen der Volksarmee fuhren wir am 9. November 1957, um 12.30 Uhr, vom WF mit einem LKW ab. Wir sangen während der Fahrt Lieder. Nach eineinhalbstündiger Fahrt kamen wir in der FDJ-Schule in Prieros-Brück an. Die Schule lag direkt am See. In unserem Zimmer schliefen sechs Mädchen. Das Zimmer war schön warm. Wir erhielten vier Schlafdecken.

Dann hatten wir eine Feierstunde zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Von einem kleinen Chor wurde die sowjetische Nationalhymne gesungen, und wir sprachen über die Erhebung des russischen Volkes. Um 16.00 Uhr sahen wir den Film „Wir aus Kronstadt“.

Um 18.00 Uhr bekamen wir die ersten Anweisungen für das Geländespiel. Uns wurde erklärt, wie wir uns zu verhalten haben. Es wurden vier Gruppen gewählt. Die erste Gruppe ging zuerst los; das waren die Agenten. Die zweite Gruppe blieb

im Lager, um das Lagerfeuer zu schützen, das die Agenten anzünden müssen. Die zweite Gruppe konnte zur Bewachung einen großen Scheinwerfer zur Hilfe nehmen. Gruppe 3 und 4 war neutral.

Um 18.45 Uhr war Abendbrotessen und um 19.00 Uhr fing das Geländespiel an. Wir mußten 3 km (1 Stunde) bis zum Treffpunkt nach Marschrichtungslauf laufen. Die zwei neutralen Gruppen gingen getrennt. Nach 3 km trafen wir uns wieder. Als das Signal zum Rückmarsch ertönte, ging es die Kilometer (40 Minuten) im Eilmarsch zum Lagerfeuer zurück. Doch keine Agenten waren da. Nach halbständigem Warten zündeten wir selbst das Lagerfeuer an, wir freuten uns natürlich, daß wir gewonnen hatten. Das Geländespiel endete um 22.30 Uhr mit einer Niederlage der Agenten.

Um 23.00 Uhr lagen wir alle in den Betten. Um 7.00 Uhr Wecken — 8.00 Uhr Frühstück.

Um 9.00 Uhr begann die Schulung. Nachdem wir uns alle angegebenen

Abschnitte aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf dem 33. Plenum des ZK der SED durchgelesen hatten, diskutierten wir darüber. Es war eine lebhafteste, interessante Diskussion. Viel lernten wir daraus.

Um 13.00 Uhr gab es Mittagessen. Die Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr blieb uns zum Schießen und Volleyballspielen. Nachdem wir um 16.00 Uhr Abendbrot empfangen hatten, ging es zur Vorbereitung der Abfahrt.

Uns allen gefielen diese zwei Tage sehr schön. Alles kann man in so kurzen Worten gar nicht erzählen.

Selbst eine Kahnfahrt und eine Kienäppelschlacht war dabei. Wir waren leider nicht viel Jugendfreunde der Bildröhre.

Wo bleiben aber die anderen? Wir hoffen doch, daß die anderen auch bald zu uns kommen.

Wir sind alle, die wir diesmal mit waren, fest davon überzeugt, daß wir das nächste Mal wieder dabei sind, es war wirklich knorke.

Die FDJ-Gruppe der Bildröhre